

Christine Steinwasser

Lottes lästige Leichen

Eine Krimikomödie

E 808

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Lottes lästige Leichen (E 808)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Ein Familientreffen der besonderen Art: Tante Charlottes Kaffeekränzchen wird durch den italienischen Neffen und seine mafiöse Entourage empfindlich gestört. Was ist wohl die zuverlässigste Methode, die ganze Bande los zu werden? Dreimal dürfen Sie raten.

Man fühlt sich an die burschikose Miss Marple und ihren spröden Charme erinnert, wenn "Fräulein Lotte" ihre Freundinnen zum Kaffeekränzchen mit anschließendem Pokerspiel einlädt. Fräulein Lotte hat das Glück, über einen sich außerordentlich korrekt ausdrückenden Butler und drei reizende Kammerzofen, die nicht nur verbal sehr schlagkräftig sind, zu verfügen. Die nun in rascher Folge

anfallende "Entsorgung" der lärmenden, halbseidenen Verwandtschaft nehmen diese Vier ohne mit der Wimper zu zucken in Angriff. Fräulein Lotte kann derweil mit dem Kommissar, der ungelegen ins Geschehen platzt, gemütlich auf dem Sofa plaudern.

Spieltyp: Krimikomödie
Bühnenbild: Drei Bühneneingänge (rechts, Mitte, links). Rechts: kleine Anrichte für Getränke etc. und ein Stuhl. Mitte: Sofa, dahinter verborgen eine Matratze (o.Ä.). links vorne: Tisch mit drei Stühlen.
Spieler: 9w 6m
Spieldauer: Ca. 75 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Charlotte Liebermann (Fräulein Lotte)
Amalie Fischer (Freundin v. Lotte)
Beate Nachtmeister (Freundin v. Lotte)
Dominik (Butler)
Sophia (Hausmädchen)
Elena (Hausmädchen)
Katharina (Hausmädchen)
Bertold Frauentöter (Kommissar)

Mit italienischem Akzent:

Giacomo "Black Jack" Nero (Pate)
Valentina Nero (Frau d. Paten)
Angelo Nero (Sohn d. Paten)
Angelina Nero (Tochter d. Paten)
Beatrice Capra (Geliebte d. Paten)
Marco (Leibwächter)
Nico (Leibwächter)

Szene 1

(Die Hausmädchen ziehen die weißen Tücher von den Möbeln und legen sie zusammen. Anschließend putzen, Staub wischen etc. Währenddessen ...)

KATHARINA:

(aufgeregt)

Ich bin ja schon mal gespannt, wie dieser Neffe von unserem Fräulein Lotte aussieht.

SOPHIA:

Wie ein Italiener!

ELENA:

Woher willst du denn das wissen?

SOPHIA:

Na, wie sieht einer aus, der Italiener ist? Wie ein Italiener eben.

ELENA:

(nimmt Hand von Katharina, zieht sie zu ihrem Mund, übertrieben)

Ischä küssä ihrä And, Signora!

(alle lachen)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(auf mit Krückstock, vergnügt)

Na, hier geht es ja lustig zu.

SOPHIA:

(knickst)

Jawohl, Fräulein Lotte.

ELENA:

(knickst)

Jawohl, Fräulein Lotte.

KATHARINA:

(knickst)

Jawohl, Fräulein Lotte.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Wie weit seid ihr denn?

SOPHIA:

Wir sind fast fertig.

ELENA:

Wenn Sie es wünschen, könnten Sie das Kaffeekränzchen heute einmal hier abhalten.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ach ja, das Kaffeekränzchen. Meine Freundinnen müssten jeden Moment kommen.

KATHARINA:

Wünschen Sie, dass wir dann hier den Tisch eindecken?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ja, eine gute Idee. Das ist mal eine Abwechslung.

SOPHIA:

(knickst)

Sehr wohl, Fräulein Lotte.

(nimmt Tücher mit, ab)

ELENA:

(knickst)

Sehr wohl, Fräulein Lotte.

(nimmt Putzutensilien mit, ab)

KATHARINA:

(knickst)

Sehr wohl, Fräulein Lotte.

(nimmt Staubwedel mit, ab)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(setzt sich schwerfällig, horcht auf)

Da hör ich doch was.

(erhebt sich mühsam wieder)

DOMINIK:

(auf, würdevoll)

Fräulein Lotte, die Damen sind soeben angekommen.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Danke, Dominik, ich lasse bitten.

DOMINIK:

Frau Amalie Fischer!

AMALIE FISCHER:

(auf, trippelt langsam herein)

Grüß dich, Lotte.

(umarmen sich)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Liebe Amalie, wie schön.

DOMINIK:

Frau Beate Nachtmeister.

BEATE NACHTMEISTER:

(auf, verstreut auf dem Weg zu Charlotte Jacke, Tuch etc.)

DOMINIK:

(hebt Sachen auf)

BEATE NACHTMEISTER:

Danke, mein Junge. Grüß dich, Lotte.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Beate!

(umarmt Beate)

Ich freu mich.

BEATE NACHTMEISTER:

Und ich erst. Ich freu mich schon seit Tagen auf unser Kaffeekränzchen. Mein Nachtmeister daheim hat sich sogar schon gewundert.

(mit verstellter Stimme)

Du bist ja ganz närrisch auf dieses Kaffeekränzchen bei der Lotte.

AMALIE FISCHER:

Sei bloß vorsichtig. Meiner wollte doch glatt mitkommen. Aber als ich ihm dann ausführlich das neue Zopfstrickmuster aus meiner Rentnerbravo erklärt habe, hatte er plötzlich gar kein Interesse mehr.

(alle lachen)

BEATE NACHTMEISTER:

Pass auf, dein Gebiss fällt gleich raus.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Gut gemacht, Mädels.

(zu Dominik)

Dominik, seien Sie so gut und rufen Sie das S E K. Wir wären soweit.

DOMINIK:

(verneigt sich)

Das Sondereinsatzkommando, sehr wohl, Fräulein Lotte.

(ab)

AMALIE FISCHER:

(amüsiert)

Also Lotte, du und dein S E K. Wieso rufst du dein Personal nicht beim Namen, wie jeder andere auch?

BEATE NACHTMEISTER:

(öffnet nach)

Wie jeder andere auch. Das klingt ja, als ob jeder zu Hause Personal hätte. Wir haben keins.

AMALIE FISCHER:

Ich mein ja nur.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Keinen Streit, Mädels. Also: Bis ich Sophia, Elena, Katharina gerufen habe, bin ich doch mit SEK viel schneller. Und außerdem ist es mal eine Abwechslung.

(Sophia, Elena, Katharina und Dominik mit Tablett voll Gläsern auf)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ah, dann kann das Kaffeekränzchen ja losgehen. Amalie, Beate, setzt euch.

(Charlotte, Beate und Amalie setzen sich um den Tisch, Beate links, Amalie rechts, Charlotte in der Mitte, Sophia hilft Amalie beim Hinsetzen; Elena hilft Charlotte und Katharina hilft Beate. Dominik stellt das Tablett auf die Anrichte und sich daneben)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Elena, ich hätte gerne einen Scotch on the rocks.

ELENA:

(knickst)

Sehr wohl, Fräulein Lotte.

(geht zu Dominik)

Einmal Scotch on the rocks, bitte.

DOMINIK:

(schenkt Cola in ein Glas)

Einmal Scotch on the rocks. Rocks sind leider aus. Darf es dafür etwas Soda sein?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ja, bitte.

DOMINIK:

(gießt Mineralwasser an das Cola, reicht Elena das Glas)

Einmal Scotch mit Soda.

ELENA:

(bringt Charlotte das Glas)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Was wollt ihr zu Trinken, Mädels?

AMALIE FISCHER:

Ich lass es heute einmal krachen und genehmige mir einen Gin Tonic, Sophia.

SOPHIA:

(knickst)

Einen Gin Tonic, sehr wohl.

(geht zu Dominik)

Einen Gin Tonic, bitte.

DOMINIK:

Einmal Gin Tonic.

(gießt Mineralwasser ein)

Die spritzige Variante.

SOPHIA:

(bringt Amalie das Glas)

Ihr Gin Tonic, Frau Fischer.

KATHARINA:

Was darf ich Ihnen bringen, Frau Nachtmeister?

BEATE NACHTMEISTER:

Was können Sie mir denn empfehlen, Katharina?

KATHARINA:

Einen Martini, z.B.

BEATE NACHTMEISTER:

Ach ja, gerne.

(lachend)

Aber extra dry bitte.

KATHARINA:

Geschüttelt oder gerührt?

BEATE NACHTMEISTER:

(übertrieben James-Bond-mäßig)

Mein Name ist Nachtmeister, Beate Nachtmeister. Ich trinke meinen Martini natürlich geschüttelt, nicht gerührt.

(alle lachen)

KATHARINA:

Selbstverständlich, wie sonst.

(geht zu Dominik)

Martini, extra dry, bitte.

DOMINIK:

Drei Martinis extra? Ist das nicht ein bisschen viel, wenn mir die Frage gestattet ist?

KATHARINA:

Extra dry, nicht drei extra.

DOMINIK:

(schüttelt fragend den Kopf)

KATHARINA:

Extra trocken!

DOMINIK:

Ah, ich verstehe.

(gießt Mineralwasser ein)

KATHARINA:

(bringt Beate das Glas)

BEATE NACHTMEISTER:

Danke, Katharina.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

So, alle sind versorgt. Dann erheben wir unser Glas auf unser Kaffeekränzchen.

CHARLOTTE LIEBERMANN + AMALIE FISCHER

+ BEATE NACHTMEISTER:

Auf unser Kaffeekränzchen.

AMALIE FISCHER:

Wie wird das denn, wenn dein Neffe da ist?

BEATE NACHTMEISTER:

Ja, genau, können wir uns dann weiterhin treffen?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ach, der wird nicht lange bleiben. Was interessiert so einen jungen Mann schon eine alte Tante?! Der wird einen kurzen Höflichkeitsbesuch machen und nach ein, zwei Stunden schnell wieder das Weite suchen.

AMALIE FISCHER:

Na hoffentlich.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Bestimmt, aber es ist doch mal eine Abwechslung.

BEATE NACHTMEISTER:

Hauptsache, er fährt dann bald wieder.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Sicher. Und nun Schluss damit, wir sind schließlich zum Kaffeekränzchen hier.

(Sophia, Elena und Katharina stehen immer noch hinter den Damen)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Dominik, fangen Sie bitte an.

DOMINIK:

Sehr wohl, Fräulein Lotte.

(stellt Stuhl von der Anrichte zum Tisch der Damen, zieht Spielkarten aus der Jackentasche, setzt sich zwischen Charlotte und Beate an den Tisch und gibt jeder eine Schachtel Streichhölzer)

Meine Damen, der Mindesteinsatz beträgt tausend Dollar. Ihre Einsätze, bitte.

BEATE NACHTMEISTER:
Puh, tausend Dollar, ganz schön hoher Einsatz.
(legt ein Streichholz in die Tischmitte)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Tja, an diesem Tisch kann nicht jeder mitspielen.
(legt ein Streichholz in die Tischmitte)

AMALIE FISCHER:
Genau, das ist nichts für brave Hausmütterchen.
(legt ein Streichholz in die Tischmitte)

(alle lachen)

DOMINIK:
Die Einsätze sind gesetzt.
(teilt der Reihe nach je 5 Karten aus)

(Amalie, Beate und Charlotte sortieren die Karten und sehen sie sich an)

BEATE NACHTMEISTER:
Ich erhöhe um 1000 Dollar.
(wirft Streichholz in die Tischmitte)

AMALIE FISCHER:
Hm, ich gehe mit.
(wirft Streichholz in die Tischmitte)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Na gut, dann gehe ich auch mit.
(wirft Streichholz in die Tischmitte)

BEATE NACHTMEISTER:
Dominik, zwei neue Karten bitte.
(schiebt zwei Karten verdeckt zu Dominik)

DOMINIK:
Sehr wohl, Frau Nachtmeister.
(nimmt Karten zur Seite, nimmt neue Karten vom Stapel und schiebt sie zu Beate)

Frau Fischer?

AMALIE FISCHER:
Ich hätte gerne eine neue.
(schiebt Dominik eine rüber)

DOMINIK:
Sehr wohl, Frau Fischer.
(legt sie auf die 2 Karten von Beate, gibt ihr eine neue vom Stapel)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Und ich möchte gerne zwei, Dominik.
(schiebt zwei Karten zu ihm)

DOMINIK:
Sehr wohl, Fräulein Lotte.
(legt die alten Karten ab, gibt ihre zwei neue)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Na, was haben wir denn da?
(sieht Karten an)

Du bist dran, Beate.

BEATE NACHTMEISTER:
Jaja, hetz mich nicht. Ich erhöhe wieder um 1000.
(legt Streichholz)

Amalie?

AMALIE FISCHER:
Hm, deine 1000
(legt Streichholz rein)
und nochmal 1000 obendrauf.

(legt Streichholz rein)

BEATE NACHTMEISTER:
Hört, hört ...

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Du musst ja ein gutes Blatt haben.

AMALIE FISCHER:
Ich glaube schon. Dominik, wie nennt man das, wenn alle Karten die gleiche Farbe haben?

DOMINIK:
Flush, Frau Fischer.

AMALIE FISCHER:
Und wie nennt man das, wenn die Karten der Reihe nach sind?

DOMINIK:
Straße oder auch Straight, Frau Fischer.

AMALIE FISCHER:
Und wenn man beides gleichzeitig hat?

DOMINIK:
Das ist dann ein Straight Flush, Frau Fischer.

AMALIE FISCHER:
Und ist das gut?

DOMINIK:
Nun, das ist das zweithöchste Blatt, das es gibt. Übertroffen wird es nur noch von einem Royal Flush, bei dem die Straße mit einem Ass beginnt.

AMALIE FISCHER:
(nachdenklich)
Ach, einem Ass.
(zieht eine Karte hervor, zeigt sie Dominik)
Ist das ein Ass?

BEATE NACHTMEISTER:
(schlägt die Hand an die Stirn)
Oh, Mann.

DOMINIK:
Ja, Frau Fischer, das ist ein Ass.

AMALIE FISCHER:
Ach, wie schön.

CHARLOTTE LIEBERMANN:
(legt Karten verdeckt vor sich auf den Tisch)
Ich steig aus.

BEATE NACHTMEISTER:
Du bluffst doch. Ich geh mit
(legt Streichholz)
und will sehen.
(legt ihre Karten aufgedeckt vor sich)

AMALIE FISCHER:
Wie hieß das doch gleich nochmal, Dominik? Königlich? Königlicher Blitz? Äh?

DOMINIK:
Königlicher Blitz? Ah, Sie meinen Royal Flush.

AMALIE FISCHER:
Genau. Royal Flash.

DOMINIK:
Nicht Flash sondern Flush.

AMALIE FISCHER:
Flush? Flush wie runterspülen?

DOMINIK:
Korrekt.

AMALIE FISCHER:
Merkwürdige Bezeichnung. Königliches Runterspülen. Aber, was solls.
(legt Karten aufgedeckt vor sich)
Einmal Royal Flush. Bitte sehr.

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Ha, man glaubt es kaum.

BEATE NACHTMEISTER:
Wirklich unglaublich.

AMALIE FISCHER:
Und jetzt, Dominik?

DOMINIK:
Sie haben den Pot gewonnen, Frau Fischer.

AMALIE FISCHER:
Einen Pott? Och, nö, wie langweilig. Ich habe doch schon genügend Kochtöpfe daheim. Und dann habe ich auch noch alle Pötte von meiner Schwiegermutter geerbt. Ist er denn wenigstens von WMF oder Fissler?

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Oh, Amalie.

BEATE NACHTMEISTER:
Wie kann man so wenig Ahnung vom Kartenspielen haben?

DOMINIK:
Ich glaube, es handelt es sich hier um ein Missverständnis. Mit Pot wird die Summe aller Einsätze bezeichnet.

AMALIE FISCHER:
Und das heißt?

BEATE NACHTMEISTER:
Mann! Das heißt, dass das alles deins ist.
(schiebt Amalie alle Streichhölzer rüber)

AMALIE FISCHER:
(freut sich)
Ach, wie schön. Oder wie mein Enkel sagen würde ...

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Ich glaube nicht, dass wir das wirklich hören wollen.

AMALIE FISCHER:
(zögernd)
Da hast du wahrscheinlich Recht. Die haben teilweise schon eine sehr ungewöhnliche Ausdrucksweise.

BEATE NACHTMEISTER:
Apropos ungewöhnlich, irgendwie ist es heute anders als sonst. Als ob etwas fehlt.

(Dominik geht mit dem Stuhl zurück zur Anrichte)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Hm ...
(überlegt)
Ah, ich weiß. Wir haben noch keine Zigarren.

BEATE NACHTMEISTER:
Natürlich. Katharina, bringen Sie mir bitte eine Havanna.

KATHARINA:
Sehr wohl, Frau Nachtmeister.
(geht zu Dominik)
Eine Havanna, bitte.

DOMINIK:
(zieht ein Grissini aus der Verpackung; gibt es Elena)
Einmal Havanna, bitte sehr.

(Katharina bringt Beate das Grissini)

BEATE NACHTMEISTER:
(knabbert Grissini wie ein Hase kurz)

AMALIE FISCHER:
Und mir bitte eine Virginier, Sophia.

SOPHIA:
Sehr wohl, Frau Fischer.
(geht zu Dominik)

DOMINIK:
(zieht ein Grissini aus Verpackung, gibt es Sophia)
Eine Virginier, bitte sehr.

(Sophia bringt Amalie das Grissini)

ELENA:
Was darf ich Ihnen bringen, Fräulein Lotte?

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Ich nehme heute mal eine Winston Churchill.

ELENA:
Sehr wohl, Fräulein Lotte.
(geht zu Dominik)

DOMINIK:
(zieht Grissini aus Verpackung, gibt es Elena)
Eine Winston Churchill. Eine sehr gute Wahl, wenn ich mir die Bemerkung gestatten darf.

(Elena bringt Charlotte das Grissini)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Dürfen Sie, Dominik und vielen Dank. Liebes SEK und Dominik, Sie dürfen sich jetzt zurückziehen. Wir wollen ein wenig allein sein.

(Sophia, Elena und Katharina knicksen, Dominik verbeugt sich, alle ab)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
(hat Grissini im Mund und zieht daran)
Ah! Ist es nicht wieder schön.

BEATE NACHTMEISTER:
Ja, aber das nächste Mal spielen wir nicht wieder Poker.

AMALIE FISCHER:
Wie wäre es denn einmal mit 17 und 4.

BEATE NACHTMEISTER:
Das heißt Black Jack.

AMALIE FISCHER:
Ist doch das Gleiche.

BEATE NACHTMEISTER:
(schelmisch)
Black Jack klingt aber verruchter.

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Und es ist mal eine Abwechslung.

AMALIE FISCHER:
Ach, es geht doch nichts über eine fette Zigarre in der Kauleiste ...

BEATE NACHTMEISTER:
(schaut auf ihren kurzen Stummel)

(alle schauen zu Beate)

AMALIE FISCHER:

... und einen Brandy in der Rechten.

(alle lachen)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Dein Brandy ist übrigens ein Gin Tonic.

AMALIE FISCHER:

Ist doch egal. Ist sowieso nur Mineral-Wasser.

BEATE NACHTMEISTER:

Gut, dass mich mein Nachtmeister nicht so sieht. Der würde mich in die Geschlossene einliefern lassen.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ist doch nur Spaß.

AMALIE FISCHER:

Ich glaube, Beates Angetrauter versteht keinen Spaß.

BEATE NACHTMEISTER:

Tut er auch nicht. Der geht sogar zum Lachen in den Keller.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Aber:

(singt)

Ein bisschen Spaß muss sein ... und es ist mal eine Abwechslung.

AMALIE FISCHER:

Ja, und was für eine. Ich genieße diese Kaffeekränzchen bei dir sehr.

BEATE NACHTMEISTER:

Dem kann ich nur beipflichten.

(alle trinken)

AMALIE FISCHER:

Für wann erwartest du eigentlich deinen Neffen?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Für morgen. Irgendwann am Nachmittag.

BEATE NACHTMEISTER:

Du hast früher nie etwas von einem Neffen erzählt. Aus welcher Versenkung ist der denn jetzt so plötzlich aufgetaucht?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Das frage ich mich ehrlich gesagt auch. Er müsste ein Sohn von meiner Schwester Claudia sein. Seit sie damals mit diesem Italiener durchgebrannt ist und Papa sie enterbt hat, habe ich nie wieder etwas von ihr gehört.

AMALIE FISCHER:

Wieso der gerade jetzt auftaucht?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Keine Ahnung. Morgen kann ich euch sicherlich mehr erzählen.

(von draußen Lärm)

DOMINIK:

(von draußen)

Aber Sie können doch nicht einfach ... Wer sind Sie denn überhaupt ...

MARCO + NICO + DOMINIK:

(alle auf, Marco und Nico haben Dominik rechts und links untergehakt und schleifen ihn rückwärts auf die Bühne)

DOMINIK:

Was fällt Ihnen ein?

GIACOMO NERO:

(auf, mit verschränkten Armen)

Filzt ihn!

(Marco und Nico klopfen Dominik ab)

DOMINIK:

Ich protestiere aufs Schärfste. Unterlassen Sie das.

(lacht)

Ich bin kitzlig.

MARCO:

Sauber, Boss.

NICO:

Sauber, Boss.

GIACOMO NERO:

Gut, und nun schafft ihn aus dem Weg.

MARCO + NICO:

(hämisches)

Gerne, Boss.

GIACOMO NERO:

Nicht DAS aus dem Weg! Ich will da vorbei.

MARCO + NICO:

(enttäuscht)

Ach so, Boss.

(haken Dominik unter die Arme und tragen ihn zur Seite)

GIACOMO NERO:

(setzt Lächeln auf, geht mit ausgebreiteten Armen auf Amalie zu)

Carissima Carlotta.

(ergreift ihre Hand zum Handkuss)

Ciao. Come stai?

AMALIE FISCHER:

(wie hypnotisiert, seufzt anhimmelnd)

Ja, ich dich auch.

GIACOMO NERO:

Ich meinte, wie geht es dir, liebe Carlotta?

BEATE NACHTMEISTER:

Das ist Amalie.

GIACOMO NERO:

(lässt Hand von Amalie fallen, geht zu Beate)

Naturalmente.

(ergreift ihre Hand für einen Handkuss)

Ich hätte das gleich sehen müssen.

(deutet auf das Gesicht von Beate)

Diese Ähnlichkeit zu Mamma. Diese Augen, diese Lippen.

Diese Nase.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Entschuldigen Sie, junger Mann. Aber die Nase da drüben gehört meiner Freundin Beate. Wenn,

(deutet auf ihre eigene Nase)

dann müssen Sie schon mit dieser Nase reden.

GIACOMO NERO:

(irritiert)

Beate?

(lässt Hand von Beate fallen, ärgerlich)

Porca miseria!

(zu Charlotte)

Bist du dann Carlotta?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Nein, ich bin Charlotte. Und mit wem habe ich die Ehre?

GIACOMO NERO:

Ich bin dein Neffe Giacomo. Giacomo Nero.

(küsst ihre Hand)

Wie lange habe ich nach dir gesucht?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ich steh im Telefonbuch.

GIACOMO NERO:

Landauf, landab habe ich nach dir, meiner verschollenen Tante, gesucht.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ich wohne eigentlich schon seit meiner Geburt hier.

GIACOMO NERO:

Keine Kosten und Mühen habe ich gescheut, um dich zu finden.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(zu Amalie und Beate)

Also entweder gibt es in Italien kein Internet oder der stellt sich ziemlich blöd an.

(zu Giacomo)

Na, jetzt hast du mich ja gefunden. Wie schön, dass wir uns mal kennenlernen. Ich hatte erst morgen mit dir gerechnet.

GIACOMO NERO:

Ich war einfach so neugierig auf dich und konnte nicht länger warten.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Wie lange kannst du denn bleiben?

GIACOMO NERO:

Wie, wie lange?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Na, wann musst du denn wieder weiter?

GIACOMO NERO:

Wie? Weiter? Gar nicht.

AMALIE FISCHER + BEATE NACHTMEISTER +

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(erschrocken)

Gar nicht?

GIACOMO NERO:

Gar nicht. Ich bleibe von jetzt an bei dir und passe auf dich auf.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(zu sich selbst)

Na, das fehlte gerade.

(zu Giacomo)

Aber wie kommst du denn auf die Idee, dass man auf mich aufpassen müsste?

GIACOMO NERO:

Eine Dame in deinem Alter! Du bist nicht mehr die Jüngste und es gibt eine Menge schlechter Menschen, die sich unter irgendeinem Vorwand dein Vertrauen erschleichen und dich ausnützen könnten.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(zu Amalie und Beate)

Da spricht wohl einer aus Erfahrung. Helft mir mal.

AMALIE FISCHER:

(entzückt)

Ach, ist der lieb. Dürfen wir den behalten?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Vergiss es. Du bist keine Hilfe.

BEATE NACHTMEISTER:

Aber Sie haben doch sicher Familie.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(erleichtert)

Genau.

(gespielt besorgt)

Ich könnte niemals zulassen, dass du mir zuliebe deine Familie im Stich lässt.

GIACOMO NERO:

Das habe ich mir auch gedacht. Darum habe ich meine Familia gleich mitgebracht. Wir ziehen alle bei dir ein.

CHARLOTTE LIEBERMANN + AMALIE FISCHER

+ BEATE NACHTMEISTER:

Hier einziehen?

GIACOMO NERO:

Ja, ist das nicht eine großartige Überraschung?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(ironisch)

Und was für eine. Hurra.

BEATE NACHTMEISTER:

Ist das nicht schwierig und eine sehr große Strapaze für eine Familie ... ich meine, sich in einem neuen Land niederzulassen?

GIACOMO NERO:

Ach was, wir haben sowieso dringend Luftveränderung gebraucht.

MARCO:

(lacht)

Luftveränderung. Si.

NICO:

Si, Boss. Dringend.

(von draußen Stimmen)

SOPHIA:

(von außen)

Aber ein bisschen dalli.

(Sophia und Katharina schubsen Angelina, Valentina und Beatrice vor sich her, Elena hat Angelo am Kragen)

ELENA:

Fräulein Lotte, sehen Sie mal, was wir im Haus gefunden ha...

(sieht Giacomo, Marco und Nico)

...ben.

SOPHIA:

Was hat das zu bedeuten?

KATHARINA:

Ist alles in Ordnung?

GIACOMO NERO:

Ah, da ist ja die Rest von die Familia.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ja ja. Alles in Ordnung. Ihr könnt die Herrschaften jetzt loslassen.

ELENA:
Familie?

GIACOMO NERO:
(zu Marco und Nico)
Filzt die Mädchen.

(Marco will Katharina abtasten, Nico will Sophia abtasten)

KATHARINA:
(strahlt ihn an)
Mögen Sie Kinder?

MARCO:
(anzüglich)
Mit euch immer.

SOPHIA:
Wenn Sie noch ein bisschen näher kommen, werden Sie nie eigene bekommen.

MARCO + NICO:
Hä? ... Oh ...
(weichen mit erhobenen Händen zurück)

MARCO:
Die Mädchen sind sauber.

NICO:
Si, sauber. Ganz sauber.

GIACOMO NERO:
Na bestens, dann kann ich dir ja meine Familia vorstellen.
(holt Angelo zu sich)
Das ist mein ganzer Stolz: Mein Sohn Angelo. Angelo, sag Guten Tag zu deiner Tante Carlotta.

(Angelo gelangweilt, kaut Kaugummi, winkt Ciao)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Man nennt mich übrigens Lotte.

GIACOMO NERO:
Si, Carlotta.

GIACOMO NERO:
(holt Angelina zu sich)
Und das ist meine Tochter Angelina. Ist sie nicht süß?

(Angelina noch gelangweilter, inspiziert ihre Fingernägel)

GIACOMO NERO:
Und das hier
(zieht Valentina zu sich)
ist meine geliebte Gattin Valentina.

VALENTINA NERO:
(lacht auf)
Das ich nicht lache. Geliebte Gattin ... Gattin vielleicht, aber bestimmt nicht geliebte. Den Job hat doch schon eine andere übernommen.

GIACOMO NERO:
Sie hat einen etwas eigenwilligen Humor, aber das Herz am rechten Fleck.

MARCO:
Noch.
(lacht)

NICO:
(lacht)
Genau.

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Und wer ist das da hinten? Noch eine Tochter von dir?

VALENTINA NERO:
(giftig)
Ha! Noch eine Tochter! Altersmäßig bestimmt.

GIACOMO NERO:
Nein, das ist Beatrice, unser Kindermädchen.

(Beatrice winkt Tüde-lü)

VALENTINA NERO:
Ach, Kindermädchen nennt man das jetzt. Für welche Kinder denn? Angelo übernimmt demnächst die Geschäfte und Angelina wird hoffentlich bald heiraten. Wem willst du etwas vormachen? Kindermädchen, dass ich nicht lache. Aber wenn du glaubst, ich räume den Platz für die da, dann hast du dich getäuscht. Das kannst du vergessen. Ich bin doch nicht blöd.

GIACOMO NERO:
Nun beruhige dich doch. Was soll denn Carlotta von uns denken?

VALENTINA NERO:
Ah!
(aufbrausende Handbewegung)

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Ich heiße übrigens Lotte.

GIACOMO NERO:
Wie du siehst, liebe Carlotta, eine wundervolle Familia und alle wollen dich am Ende noch ein bisschen unterstützen.

AMALIE FISCHER:
(beunruhigt)
Am Ende? Welches Ende?

GIACOMO NERO:
(strenger Ton)
So, Hauspersonal, wir hatten eine lange, anstrengende Anfahrt. Also: Zimmer herrichten, Gepäck holen, Essen kochen usw. Presto, presto.

(Marco und Nico schieben Sophia, Elena, Katharina und Dominik hinaus, Angelo, Angelina, Valentina und Beatrice hinterher, alle ab)

GIACOMO NERO:
(zuckersüß zu Charlotte)
Du erlaubst doch?!
(geht ab, ohne Antwort abzuwarten)

AMALIE FISCHER:
Von welchem Ende hat er gesprochen?

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Vermutlich von meinem.

AMALIE FISCHER:
Du meine Güte.

BEATE NACHTMEISTER:
Was wird das denn?

CHARLOTTE LIEBERMANN:
Na, auf alle Fälle mal eine Abwechslung.

BEATE NACHTMEISTER:
Wie der sich aufführt?! Als ob er hier was zu Sagen hätte.

AMALIE FISCHER:
Was wird denn jetzt aus unserem Kaffeekränzchen?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Tja, da müssen wir mal sehen. Da wird mir schon was einfallen. Zur Not gehen wir zu einer von euch.

BEATE NACHTMEISTER:

Das geht doch nicht. Du weißt doch: Unsere Männer. Die stören nur.

AMALIE FISCHER:

Und fortlocken können wir sie auch nicht. Die sind doch so misstrauisch.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Dann muss ich mir was einfallen lassen, um diese Bagage wieder los zu werden. Am besten, wir beenden für heute unser Kaffeekränzchen.

BEATE NACHTMEISTER:

Du hast sicher Recht.

AMALIE FISCHER:

Ja, komm Beate, lass uns gehen.

(Amalie und Beate stehen mühsam auf)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(will sich mühsam erheben)

BEATE NACHTMEISTER:

(hält sie zurück)

Bleib sitzen. Bemüh dich nicht. Wir kennen den Weg hinaus.

AMALIE FISCHER:

Also, alles Gute, Lotte. Bis bald.

BEATE NACHTMEISTER:

Ja, Lotte, lass dich nicht unterkriegen von dieser Bagage.

(Amalie und Beate ab)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Na, da ist mir ja was Schönes ins Haus geflattert. Aber, naja, ist mal eine Abwechslung.

ANGELO NERO:

(auf)

Sind die beiden Schreckschrauben weg?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Schreckschrauben? Ich muss doch sehr bitten. Das sind meine Freundinnen.

ANGELO NERO:

Und wenn schon. Und dein Personal ist übrigens ganz schön lasch. Da fehlt es an Disziplin und nötigem Respekt. Die müssten springen. Aber denen werde ich schon die Flötentöne beibringen. Wenn ich erst mal den Laden übernommen habe, dann ...

ANGELINA NERO:

(auf)

Was dann? Was will denn das kleine Muttersöhnchen machen? Boss spielen?

(zu Charlotte)

Tante Carlotta.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ich heiße Lotte.

ANGELINA NERO:

Sieht er wie ein Boss aus?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Nun, äh ...

ANGELINA NERO:

Genau: Nun, äh ...

(zu Angelo)

Wie kommst du überhaupt auf die Idee, dass Papa dir das Geschäft überträgt? Wir wissen ja wohl beide, wer die Geschäfte besser weiterführen kann.

ANGELO NERO:

Als ob er eine Ragazza an die Spitze stellen würde. Da kann er ja gleich alle Geschäfte aufgeben.

(Giacomo und Valentina auf; Angelina will Angelo an die Gurgel)

GIACOMO NERO:

(hält Angelina auf)

Schluss jetzt. Wir haben Wichtigeres zu tun als uns zu bekämpfen.

ANGELINA NERO:

Aber Papa.

GIACOMO NERO:

Schluss. Mach dich schön und zieh dir was Hübsches an.

ANGELINA NERO:

Ich bin doch keine Kleiderpuppe.

GIACOMO NERO:

Du bist was ich sage und jetzt presto, sonst ...

(hebt die Hand)

ANGELINA NERO:

(rennt ab)

Das wirst du bereuen.

GIACOMO NERO:

(zu Angelo)

Und du verzieh dich und lerne.

ANGELO NERO:

(selbstbewusst)

Aber Papa, was soll ich lernen? Ich lerne von dir, das ist genug.

GIACOMO NERO:

(gespielt begeistert, legt Angelo den Arm über die Schulter)

Du lernst von mir, das ist genug.

ANGELO NERO:

Si, Papa.

GIACOMO NERO:

(nimmt Angelo in den Schwitzkasten)

Ah, Stupido. Das ist genug? Das ist genug? Lernen kann man nie genug. Nie! Comprende? Und jetzt verschwinde.

(Angelo ab)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Verzeihung, ich möchte mich ja nicht in deine Erziehung oder Familienangelegenheiten einmischen, aber ...

GIACOMO NERO:

Dann tu es auch nicht, Tante Carlotta.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ich heiße Lotte.

VALENTINA NERO:

Das ist ja wieder mal typisch: Keinen Respekt vor Frauen. Nicht mal vor deiner eigenen alten Tante. Und das im einundzwanzigsten Jahrhundert. Wir sind nicht deine

Leibeigenen, die du rumkommandieren kannst. Du bist ein Ekel. Maledetto Stronzo. Kein Wunder, dass Angelina rebelliert.

GIACOMO NERO:

Doch nur, weil du sie aufgehetzt hast. Aber du wirst schon noch sehen, wohin dich das bringt.

VALENTINA NERO:

Ach, willst du mir jetzt auch noch drohen? Soll ich vor dir Angst haben? Vergiss es. Ich weiß zu viel über dich. Und jetzt werde ich ein paar Takte mit deinem Kindermädchen reden. Die soll sich nicht einbilden, dass sie so einfach meine Rolle einnehmen kann.

(ab)

GIACOMO NERO:

(hinterher)

Geh nicht zu weit, ich warne dich.

(ab)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Na, das war mal eine Abwechslung.

DOMINIK:

(auf)

Fräulein Lotte?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ja, Dominik?

DOMINIK:

Könnten wir Sie bitte einen Augenblick sprechen?

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Wir?

SOPHIA + ELENA + KATHARINA:

(auf, ängstlich um sich blickend)

Wir.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ja, natürlich. Aber wenn es wegen unserer Gäste ist, dann weiß ich schon. Sie sind ungehobelt und mehr als lästig. Ich werde mir etwas überlegen, wie wir sie schnellstmöglich wieder loswerden.

DOMINIK:

Weil Sie gerade das Wort loswerden verwendeten ...

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ja?

SOPHIA:

Wir haben gerade die Koffer hereingeholt und wollten sie auf die Zimmer bringen.

ELENA:

Einer davon war sehr groß und sehr schwer. Deshalb stellten wir ihn unten ab, um auf Dominik zu warten, damit er uns hilft.

KATHARINA:

Und als wir ihn dann gemeinsam aufgehoben haben, da ... da ...

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Da?

DOMINIK:

(vornehm)

Da befand sich ein roter Fleck auf dem Boden.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Ach, da bin ich ja erleichtert. Ich dachte schon, der Junge hat gar keinen Anstand. Da hat er mir doch glatt eine Flasche Rotwein als Geschenk mitgebracht. Wie aufmerksam. Schade, dass sie zerbrochen ist.

DOMINIK:

Es handelte sich nicht um einen Rotweinfleck, wenn mir die Bemerkung gestattet ist.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Sondern?

DOMINIK:

Ich denke, man will in diesem Fall auch etwas loswerden.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Etwas loswerden? Was denn? Habt ihr in den Koffer hineingesehen?

SOPHIA + ELENA + KATHARINA + DOMINIK:

(nicken gleichzeitig)

Ah - ja!

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Und was war drin?

DOMINIK:

Eine Leiche.

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Na, das ist jetzt wirklich mal eine Abwechslung.

Szene 2

ANGELO NERO:

(geht suchend umher)

Merda! Das gibt es doch nicht. So eine Leiche kann sich doch nicht so einfach in Luft auflösen.

(sucht weiter)

ANGELINA NERO:

(auf, sieht eine Weile zu)

Suchst du was?

ANGELO NERO:

(faucht sie an)

Wo ist sie?

ANGELINA NERO:

Sie? Wer sie?

ANGELO NERO:

Na, die L... Du weißt ganz genau, wovon ich rede.

ANGELINA NERO:

(grinst)

No, ich habe keine Ahnung.

ANGELO NERO:

Warum grinst du dann so blöd?

ANGELINA NERO:

Ich liebe es, wenn du nervös wirst und Angst bekommst.

ANGELO NERO:

Ich könnte dich erwürgen.

ANGELINA NERO:

Ebenso.

ANGELO NERO:

(seufzt)

Ich rede von dem Koffer. Wo ist er?

ANGELINA NERO:
Gerade hast du noch sie gesagt. Also was jetzt: er oder sie?

ANGELO NERO:
Sie, die Leiche und er, der Koffer.

ANGELINA NERO:
(lacht)
Er hat die Leiche verloren.

ANGELO NERO:
Pst!
(Finger an die Lippen)

ANGELINA NERO:
Verliert eine Leiche. Und so einer soll die Geschäfte weiterführen.

ANGELO NERO:
Nicht so laut. Wenn dich Papa hört!

GIACOMO NERO:
(auf)
Was soll Papa nicht hören?

ANGELINA NERO:
Stell dir vor, Papa, Angelo hat die Leiche verloren.

ANGELO NERO:
Halt den Mund.

ANGELINA NERO:
Zu blöd, um auf eine Leiche aufzupassen.

GIACOMO NERO:
Angelina, dein Bruder hat Recht.

ANGELO NERO:
Was? Womit?

GIACOMO NERO:
Damit, dass du den Mund halten sollst.

ANGELINA NERO:
Aber, Papa ...

GIACOMO NERO:
Silenzio! Geh und mach dich hübsch. Ich muss mit Angelo reden.

ANGELINA NERO:
(streckt Angelo die Zunge raus und ab)

GIACOMO NERO:
Also, was meinte Angelina mit: Du hast die Leiche verloren?

ANGELO NERO:
Ach, Angelina übertreibt. Du kennst sie ja.

GIACOMO NERO:
Angelo.

ANGELO NERO:
Ich habe die Leiche nicht verloren.

GIACOMO NERO:
Angelo.

ANGELO NERO:
Nicht wirklich verloren.

GIACOMO NERO:
Angelo.

ANGELO NERO:
Eher verlegt.

GIACOMO NERO:
Angelo!

(legt den Arm um die Schulter von Angelo)
Man verlegt einen Handschuh oder ein Buch, darum heißt es auch Buchverleger. Aber man verlegt keine Leiche. Wo ist Leiche?

ANGELO NERO:
In einem Koffer.

GIACOMO NERO:
Gut. Und wo ist er?

ANGELO NERO:
Weiß ich nicht so genau. Marco und Nico sollten sich um das Gepäck kümmern. Und jetzt ist der ...

GIACOMO NERO:
*(wedelt mit dem Finger vor Angelos Augen herum;
Angelo folgt ängstlich dem Finger mit dem ganzen Kopf)*
Stopp, stopp, stopp. Nix Marco und Nico. Marco und Nico sind kräftig, aber dumm. Du bist mein Sohn. Du warst für die Leiche verantwortlich. Und jetzt ist sie weg. Ich bin sehr enttäuscht.

ANGELO NERO:
Aber ich kann doch nichts ...

GIACOMO NERO:
Sehr enttäuscht.

ANGELO NERO:
(geknickt)
Si, Papa.
(schaut betreten auf den Boden)
Und jetzt? Was machen wir mit der Leiche?

GIACOMO NERO:
Nix, wir haben ja keine.

ANGELO NERO:
Ich meine: vielleicht hat sie jemand gefunden.

GIACOMO NERO:
Willst du beim Fundbüro nachfragen?

ANGELO NERO:
Vielleicht steckt
(sieht sich ängstlich um, flüstert)
die Familia dahinter. Die wollen bestimmt Rache für ihren Mann. Du weißt, dass sie alle liquidieren, die sich widersetzen.

GIACOMO NERO:
(erschrickt, sieht sich ängstlich um)
Ich glaube nicht, dass sie uns hierher gefolgt sind. Und außerdem: die Familia sind jetzt wir.

ANGELO NERO:
Die sehen das aber nicht so.

GIACOMO NERO:
Wer ist hier der Chef?

ANGELO NERO:
Naturalmente du, Papa. Aber was, wenn der Koffer in falsche Hände gerät? Das Personal z. B. ...

GIACOMO NERO:
Das macht, was Tante Carlotta sagt.

ANGELO NERO:
Und wenn nicht?

GIACOMO NERO:
Dann ... krcht.
(macht Schlitzbewegung vor dem Hals)

ANGELO NERO:
Und Tante Carlotta?

GIACOMO NERO:
Macht, was ich sage.

ANGELO NERO:
Und wenn nicht?

GIACOMO NERO:
Dann ... krcht.
(macht Schlitzbewegung vor dem Hals)

ANGELO NERO:
Aber wenn sie Polizei ruft?

GIACOMO NERO:
Marco und Nico überwachen das Telefon. Sie kann mit niemand Kontakt aufnehmen, und in Kürze wird die Arme ja sowieso von uns gehen.

ANGELO NERO:
Wieso? Wohin will sie denn?

GIACOMO NERO:
Ah!
(gibt Angelo eins auf den Kopf)
Stupido. Sterben. Sie wird bald sterben.

BEATRICE CAPRA:
(auf)
Wer wird bald sterben?

GIACOMO NERO:
(zu Angelo)
Geh und frag Nico und Marco nach dem Koffer. Vielleicht wissen sie etwas darüber.

ANGELO NERO:
Si, Papa.
(rechts ab)

BEATRICE CAPRA:
Also? Wer wird bald sterben?

GIACOMO NERO:
Du.

BEATRICE CAPRA:
Was?
(erschrocken)

GIACOMO NERO:
Nicht doch, cara mia.
(stupst sie mit dem Finger auf die Nase)
War nur ein Scherz.

BEATRICE CAPRA:
Damit macht man keine Scherze. Also wer? Deine Frau?

GIACOMO NERO:
Die auch.
(legt den Arm um ihre Schulter)

BEATRICE CAPRA:
Die auch? Wer denn noch?

GIACOMO NERO:
Tante Carlotta, fürs Erste.

BEATRICE CAPRA:
Ah so. Fürs Erste interessiert mich aber deine Frau. Wann?

GIACOMO NERO:
Wann was?

BEATRICE CAPRA:
Wann bringst du sie um?

GIACOMO NERO:
Gar nicht.

BEATRICE CAPRA:
(stößt seinen Arm fort)
Gar nicht? Ich dachte, sie soll sterben, damit wir endlich zusammensein können.

GIACOMO NERO:
Naturalmente.

BEATRICE CAPRA:
Ich nix comprende. Bringst du sie nun um oder nicht?

GIACOMO NERO:
Aber, cara mia: In meiner Position bringt man die Leute doch nicht selbst um. Ich bin schließlich Giacomo Nero. Man nennt mich nicht umsonst Black Jack. Ich mache mir die Hände nicht selbst schmutzig. Ich habe für so etwas meine Leute.

BEATRICE CAPRA:
Ich liebe wichtige Leute, Jack.
(nimmt seine Hand)

(Beatrice und Giacomo schauen sich verliebt an und gehen ab)

(Sophia, Elena, Katharina und Dominik schauen hinten Mitte durch den Vorhang übereinander in den Raum; prüfen, ob jemand da ist, auf)

DOMINIK:
Habt ihr das gehört?

SOPHIA:
Das mit dem "krcht"?

ELENA:
Oder das mit dem "krcht"?

DOMINIK:
Sowohl als auch. Was gedenken wir jetzt zu unternehmen?

KATHARINA:
Wo ist denn die Leiche?

DOMINIK:
Im Weinkeller.

SOPHIA:
Im Weinkeller?

DOMINIK:
Im Weinkeller.

ELENA:
Wieso denn im Weinkeller?

DOMINIK:
Beim städtischen Leichenschauhaus hätte man vermutlich einige unangenehme Fragen gestellt und die Tiefkühltruhe war voll.

KATHARINA:
Ach so.

SOPHIA:
Und warum stellen wir sie nicht unseren Gästen ins Zimmer?

ELENA:
Weil die dann wissen, dass wir den Koffer offen hatten und von ihrem Geheimnis wissen und sie uns dann kalt machen.

KATHARINA:

Apropos kalt: Was machen wir mit der Leiche im Weinkeller?

DOMINIK:

Ich würde vorschlagen, sie dort zu belassen. Sie ist dort gut verwahrt und bleibt für eine spätere Verwendung frisch.

SOPHIA:

Spätere Verwendung?

DOMINIK:

Falls wir sie der Polizei übergeben.

KATHARINA:

Falls wir sie der Polizei übergeben? Natürlich übergeben wir sie der Polizei.

ELENA:

Natürlich übergeben wir sie nicht der Polizei.

KATHARINA:

Tun wir nicht?

ELENA:

Nein. Hast du das nicht mitbekommen, dass es sich hier um einen Mafiaplan handelt? Da kann uns die Polizei nicht beschützen.

DOMINIK:

Ich sympathisiere mit deiner Ansicht. Bevor die Polizei die Haftbefehle in Händen hält, sind wir tot. Eliminieren geht schneller als Inhaftieren.

KATHARINA:

Oh-oh.

SOPHIA:

Irgendwie mag mir die Art, wie du Oh-oh sagst, gar nicht gefallen.

ELENA:

Was meinst du mit Oh-oh?

(Haustürklingel)

DOMINIK:

Wer stört denn jetzt im unpassendsten Moment?

KATHARINA:

Ich glaube, die Polizei.

SOPHIA:

Wie kommst du denn darauf?

KATHARINA:

(verlegen)

Naja, ich glaube, ich habe die vorhin verständigt.

SOPHIA + ELENA + DOMINIK:

Was?

ELENA:

Wieso das denn?

KATHARINA:

Ich hielt es vorhin noch für eine gute Idee.

DOMINIK:

Wir sind tot, falls mir die Bemerkung gestattet ist.

SOPHIA:

Natürlich, die haben ja die Telefone abgehört. Oh, mein Gott. Katharina, wie konntest du nur?

KATHARINA:

Ganz so blöd bin ich nicht. Ich habe natürlich von einer Telefonzelle aus angerufen und auch meinen Namen nicht gesagt.

(Haustürklingel)

ELENA:

O.k.. Hier ist der Plan. Wir wissen von nichts und die italienischen Verwandten sind liebe Gäste. Dominik, du öffnest die Tür.

(Dominik rechts ab)

ELENA:

Katharina, du warnst Fräulein Lotte.

(Katharina Mitte ab)

ELENA:

Und du, Sophia, taust schnellstens die drei amerikanischen Truthähne auf.

SOPHIA:

Wie kannst du jetzt nur ans Essen denken? Ich brächte keinen Bissen herunter.

ELENA:

Sophia, wo sind die Truthähne?

SOPHIA:

In der Tiefkühltruhe.

ELENA:

Genau. Und dort müssen sie raus.

SOPHIA:

Aber wieso denn auf einmal?

ELENA:

Weil im Weinkeller Tiefkühlkost rumliegt.

(schiebt Sophia links hinaus)

SOPHIA:

Wieso?

(ab)

(Elena zupft sich die Schürze zurecht, sieht sich kurz um)

DOMINIK:

(von außen)

Wenn Sie bitte näher treten wollen.

(auf)

(Bertold von rechts auf, schaut sich im Raum um)

DOMINIK:

(auf)

Ich lasse sogleich Fräulein Lotte rufen. Elena, würdest du bitte so freundlich sein und Fräulein Lotte melden, dass ein Herr ... wie war der Name doch bitte?

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Frauentöter, Kommissar Frauentöter.

DOMINIK:

... dass ein Herr Kommissar Frauentöter sie gerne sprechen würde.

ELENA:

Kommissar Frauentöter,

(knickt)

sehr wohl.

(Mitte ab)

DOMINIK:

Wenn Sie es sich zwischenzeitlich etwas commode machen möchten ...

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Kommode?

DOMINIK:

Nein, nicht auf der Kommode. Sie können sich gerne auf das Sofa setzen.

(Bertold setzt sich)

DOMINIK:

Darf ich Ihnen, während Sie warten, etwas zu Trinken anbieten?

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Nein, danke. Ich bin im Dienst.

DOMINIK:

Natürlich.

(steht steif da und schaut geradeaus)

BERTOLD FRAUENTÖTER:

(fühlt sich sichtbar unwohl, dribbelt mit den Fingern, kratzt sich etc.)

Sagen Sie, kann ich Ihnen ein paar Fragen stellen, bis Fräulein Lotte da ist?

DOMINIK:

Wenn Sie es wünschen, selbstverständlich.

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Wissen Sie etwas von einer Leiche?

DOMINIK:

Einer Leiche? Wie überaus interessant! Wo soll die denn sein?

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Hier, in diesem Haus.

DOMINIK:

Ach. Da müsste ich einmal kurz reflektieren und memorieren. Wann soll das denn gewesen sein?

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Heute.

DOMINIK:

Ach heute. Nein, da muss ich Sie leider enttäuschen. Heute habe ich noch keine Leiche gesehen.

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Oh.

DOMINIK:

Wenn Sie mich jetzt bitte entschuldigen würden. Ich habe noch einige Pflichten zu erledigen.

(rechts ab)

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Ja, ist schon in Ordnung.

(schaut erst ein bisschen herum)

(Valentina kommt hinten Mitte herein und will hinten vorbeigehen)

BERTOLD FRAUENTÖTER:

(zieht Handy hervor und wählt)

Ja, hier ist der Frauentöter.

(Valentina erstarrt und schaut ihn von hinten an)

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Ja, was ist denn. Wo bleibst du denn? Der Chef hat doch gesagt, immer zu zweit. Ich kann das Ganze hier doch nicht alleine durchziehen. Außerdem gibt es hier unter Umständen zu viele potentielle Zeugen, um die wir uns kümmern müssen.

(Valentina schlägt Hände vor den Mund)

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Jetzt schau endlich, dass du herkommst.

ELENA:

(Mitte auf, zu Bertold)

Fräulein Lotte lässt bitten.

(Valentina taucht hinter das Sofa; Bertold und Elena Mitte ab)

VALENTINA NERO:

(krabbelt auf der anderen Seite ums Sofa nach vorne)

Dio mio. Giacomo hat doch wirklich jemand angeworben, um mich umbringen zu lassen.

(schlägt Hände vor das Gesicht)

ANGELINA NERO:

(auf)

Ciao Mama.

VALENTINA NERO:

(zieht Angelina zu sich)

Stell dir vor. Papa hat einen Killer angeheuert, um mich umzubringen.

ANGELINA NERO:

Das kann nicht sein. Das glaube ich nicht.

VALENTINA NERO:

Wenn ich es dir doch sage. Ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen und es auch gehört. Er hat einen Komplizen, der sich um die Zeugen kümmern soll, weil er es alleine nicht schafft.

ANGELINA NERO:

Ich rede sofort mit Papa. Das kann ich nicht glauben.

(rechts ab)

VALENTINA NERO:

Und ich muss sehen, dass ich hier fortkomme.

(rechts ab)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

(Mitte auf)

Das ist aber ein sehr ungewöhnlicher Name: Frauentöter.

(setzt sich rechts aufs Sofa)

BERTOLD FRAUENTÖTER:

(Mitte auf)

Ja, da gab es schon so manche Verwechslung. Besonders lustig ist es, wenn ich mich am Telefon melde.

(setzt sich links aufs Sofa)

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Kann ich mir vorstellen. Da möchte man die Polizei und bekommt einen Auftragsmörder an die Strippe.

BERTOLD FRAUENTÖTER:

Ja, viele legen gleich wieder auf. Aber um auf die gemeldete Leiche bei Ihnen zurückzukommen ...

CHARLOTTE LIEBERMANN:

Also, ich kann mir das gar nicht erklären. Wer hat Sie da nur angerufen?